

J.W. Kollers. Das 2te. Kap. Kap. 1728.
v. A. 1728. 1728. p. 669.

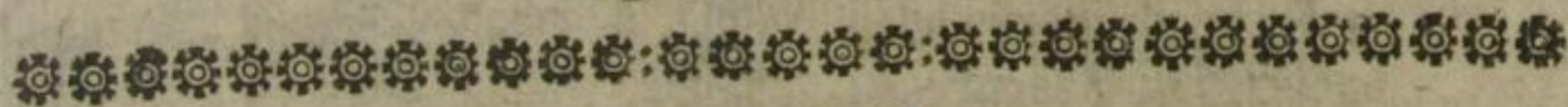
Primitia Evangel. in mbe d. J. 1528.
100 Jahr. Umbw. Magd. Reformation 1728.
Origine Reformation (1728.4.)

M. Johann Gottfried Balthers
PROGRAMMA,

in welchem er

Seinen Herren COMMILITONIBVS
nachricht giebet von denenjenigen
COLLEGIIS,

welche er diesen Winter zu halten
gesonnen ist.



H A L L E /
gedruckt bey Christoph Andreas Zeitlern / Univ. Buchdr.

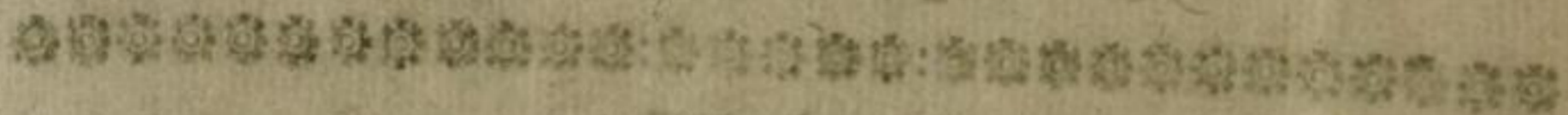
M. Johann Friedrich Traubert
PROROGARUM A.

in welchem er

Seiner Excellenz COMMISSIONIBUS
nachstehet über den demselben

COLLEGII

welche er sich in demselben
bestanden ist



1771

gebürtig des Königl. Preuss. Generals-Lieutnants





—CHUS ICHIBUS 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100



Als die Historie
das Licht und das
andere Auge derer
Wissenschaften sey/
das wird wohl von nie-
manden können ge-
leugnet werden. Man
gebe einem die besten
maximes von der Po-
litic/ un illustrire selbi-
ge nicht mit exempel/
die aus denen fatis de-

ner Republicken, wie auch aus denen begebnissen flü-
ger und thörigter Leute genommen seyn/ so wird man
einem wohl schöne gedanken beygebracht haben/ die
ihn aber deswegen nicht flüger machen werden/ weil er
sie nicht/ wo er soll/ zu appliciren weiß. Die beweis-
thümer/ die die ersten Reformatores denen Papisten
entgegen setzten/ waren gut und bündig; sie haben ih-

nen aber so viel schreck nicht eingejaget / als die Centuriatores Magdeburgenses, die / so mangelhafft sie waren / doch denen Gegnern eine wand unrissen / dahinter sie sich noch lange hätten verstecken können. Der Gelehrtheit überhaupt hat es lange an einer Historie gefehlet / zu grossem trost des praeiudicii autoritatis, welchem die unwissenheit dessen / was andere Gelehrten vor uns und um uns her gelehret haben / und noch lehren / gar wohl zu statten gekommen ist. Man hat zu der Gelehrsamkeit und Weisheit Logiquen und Instrumenta genug verfertigt / welche aber endlich so künstlich und subtil gerathen / daß man sie zuletzt gar nicht mehr gebrauchen können / welches gutentheils der mangel einer solchen Historie / wie ich sie iho erwehnet / verursacht hat. Es hat aber ein ganz anderes aussehen gewonnen / nachdem man den anfang gemacht / in diesem stück durchzubrechen. Ich rede alhier von der HISTORIA LITERARIA, mit der es seit 50. Jahren so weit gekommen / daß es scheint / es habe dieselbe beynahе ihren gipfel erreicht. Denn was kan der vollkommenheit derselben noch weiter hinzu gesetzt werden / nachdem die leben und thaten derer Gelehrten in so vielen Lexicis, biographis &c. beschrieben seyn / und nachdem man die bibliotheken dermassen sorgfältig durchkrochen / daß es denen / die noch etwas neues anbringen wollen / schwer fällt / etwas auszufinden? Die thaten derer heutigen Gelehrten sind vor der vergeffenheit wohl aufgehoben / weil nicht leicht von ihnen eine observation oder ein buch ans licht kommt / über welches nicht bald ein Schwarm
 von

von

von Journalisten herfällt / die selbige / einer in dieses / der andere in jenes theil der welt ausblasen. So groß aber die mühe gewesen / die die Gelehrten sich bishero in diesem stück gegeben / und so groß der nutzen ist / welchen sie dadurch geschaffet / so lasse ich mich doch nicht bereden / daß dieses studium bereits zu seiner vollkommenheit gediehen / oder daß selbiges nicht noch mit grösserm nutzen / als bishero / tractiret werden könne. Es ist bekant / daß dieses studium eines der allerweitläuffrigsten unter allen ist. Wer einmahl dazu komit / der findet einen campum vor sich / da er à perte de vue hinein geräht / und in welchem er nimmermehr zu ende kommen wird. Die namen / die fata, die bücher derer Gelehrten sind unzehlig / und machen durch ihre menge dieses studium so lastbar / daß nur diejenigen / die die grössste memorie haben / sich das glück versprechen dürffen / daß sie Polyhistores werden können. Und wenn sie nun alles durchgesuchet / so findet sich doch noch immer ein vergessener Gelehrter / oder ein altes tractätgen / davon sie vorhero noch nicht gewust haben. Wann es mit diesem studio bloß eine solche bewandniß hat / so müste man sagen / daß selbiges vor andern etwas sonderliches hätte / weil es in infinitum hinaus ginge / da hingegen andere disciplinen ihre gewisse und gemessene grenzen haben. Allein auf solchen fall würde es auch schwer seyn / die nutzbarkeit dieses studii ausser zweiffel zu setzen. Denn was nicht unnütze seyn soll / da muß ich den zweck wissen / wozu ich es gebrauchen soll. Wozu aber lernest du das / was du in infinitum hin lernest? Noch weniger würde es möglich seyn / über dasselbige ein Collegium zu halten. Denn

U 3

wie

wie weit würde man doch kommen / und wie viel zeit würde man gebrauchen / wenn man alle disciplinen / alle Gelehrten / alle bücher / alle secula durchgehen wolte? Aber es erlauben mir alle Journalisten und Polyhistoros, daß ich ihnen meine gedanken hierüber eröffne. Mir deucht / sie haben ihr métier noch nicht recht beschrieben / und sie exprimiren solches nicht alzu glücklich / wann sie schlechthin sagen: es sey eine Historie von denen Thaten der Gelehrten. Cicero hat ja bereits gesagt / die Historie erzehle (nicht alle / sondern nur) die berühmtesten thaten der berühmtesten Leute. Wie wäre es / wann wir die historiam literariam so beschrieben / daß sie sey eine Erzählung von dem verhalten und denen verrichtungen derer berühmtesten Gelehrten? Nun giebet uns die historia civilis regeln zur Klugheit in dem menschlichen leben; die Kirchen-Historie öffnet den weg zu der prudentia ecclesiastica; und warum solte die historia literaria nicht auch so tractiret werden können / daß sie so wohl denen Anfängern in der Gelahrtheit / als auch denen Gelahrten selber regulas prudentiae an die Hand gäbe? Die wahre Weißheit und die Gelahrtheit sind zwar nicht einley / doch aber sollen sie billig auch nicht weiter von einander entfernet seyn / als die beyden augen unsers Gesichts. Wie wäre es / wann wir uns durch die historiam literariam sagen ließen / ob die Gelahrten zu allen zeiten mit beyden augen recht gesehen / oder ob sie nicht zuweilen (oder vielleicht mehrentheils) mit dem einen auge geschietet / und mit dem andern gar blind gewesen? Wie wäre es / wenn wir in einer solchen Historie / aus anderen ihrem schaden uns Exempel holen /
und

und dadurch als durch eine rechte *logicam exemplarem* den weg bahnen könten / zu dem zweck unsers wissens und lernens / ohne umschweif und ohne anstoß / zu gelangen? In dieser betrachtung hoffe ich meinen Herren *Commilitonibus* einigen dienst zu erweisen / wenn ich ihnen dieses halbe Jahr ein Collegium über die *historiam literariam universalem* verspreche. Es wird mir gleich gelten / ob sie selbige eine Historie der Weißheit und Thorheit / oder eine Historie der Gelahrheit / oder *logicam exemplarem* nennen wollen; ich vergnüge mich damit / daß ich Ihnen anzeige / was mein zweck in diesem Collegio seyn solle. Diejenigen / welche wissen / wie *Annales* von einer Historie unterschieden seyn / die werden meinen sinn leicht errathen / weil mein endzweck nicht mit jenen / sondern mit dieser etwas gemein haben wird. Ich werde mich nicht so wohl bemühen / daß ich Ihnen eine weitläufftige wissenschaft von büchern und bibliotheken vortrage / oder das leben vieler Gelehrten nach denen genauesten umständen erzehle; denn hiemit würden wir in einem halben Jahr nicht weit kommen / und überdem würden Sie sonst nicht viel ein mehreres als eine ladung vor ihr gedächtniß bekommen. Sondern mein zweck ist vielmehr / daß ich Ihnen die *tata* der Gelahrheit von anfang derselben zeige / und über deren verschiedenen veränderungen *reflexiones* mache. Ich werde also diese methode führen / daß ich alle *secula* durchgehe / und in denselben theils insgemein / theils aber nach der Ordnung derer *disciplinen* zeige / wie die Gelahrheit entweder ab- oder zugenommen / und wie die *disciplinen* zu allen zeiten in ansehen der wahren Weißheit ausge-
sehen

sehen. Von denen vornehmsten Gelehrten / und denen berühmtesten / so wohl bösen als guten Büchern / wird gehandelt werden. Derer Alten soll nicht vergessen / und denen Neuen soll das ihrige nicht abgesprochen werden. Doch aber wird die billigkeit erfodern / daß wir uns um die Neuen / und die uns am nechsten seyn / mehr bekümmern / als um die Alten. Es wird also ganz natürlich seyn / daß wir uns nach der Jahrszeit richten / und unsere Historie mit denen kürzesten tagen bis auf die Zeiten der Finsterniß und der Scholasticorum hinaus führen: mit denen wieder zunehmenden tagen aber die *historiam reuascantium literarum* anfangen / und solcher gestalt die drittehalb letzten secula etwas weitläufftiger / als die vorigen / ausführen. Die stunde so ich dazu ausgesetzt / ist des abends von 5. bis 6. da ich / außer des Mitwochs und Sonnabends / mit Göttlicher hülffe täglich / und zwar gratis lesen werde.

Das andere Collegium wird seyn über die Sittenlehre / und wird selbiges privatim gehalten werden. Wir haben in dieser disciplin so viel ansehnliche Vorgänger / daß wir uns vergnügen und nutzen genug versprechen könten / wann wir nur deren fußstapfen nachgehen würden. Jedoch lasse ich dahin gestellet seyn / ob der praeliminar - discours uns alle verbesserung und augmentation dieser disciplin versagen werde. Die Stunde von 11 - 12. wird zu diesem Collegio ausgesetzt seyn. Der anfang soll nach der Zahl - Woche gemacht / und deshalb noch vorher öffentlicher und gebührende anzeige gethan werden. Halle / den 7. Oct. 1717.

